



## Deutschland.

### Die Menschenverluste Deutschlands auf Grund des Friedensvertrags.

Ueber den Menschenverlust, den die uns durch den Friedensvertrag auferlegten Gebietsabtretungen für das Deutsche Reich mit sich bringen werden, sind unrichtige, meist viel zu optimistische Mitteilungen verbreitet worden. Wir entnehmen den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland, daß wir in Europa sechs Millionen Einwohner (von 66 Millionen überhaupt) unbedingt verlieren, während über das Schicksal weiterer 3 Millionen die Abstimmungen entscheiden werden. Dazu kommt der Verlust der Gesamtbevölkerung unserer Kolonien. Von den 6 Millionen, deren Abtrennung vom Reichskörper nicht mehr in Frage steht, sind 3,8 Millionen deutscher Muttersprache und nur 2,2 Millionen Fremdsprachige, von den 3 Millionen Bewohnern der Abstimmungsgebiete 1,2 Millionen deutsch und 1,8 Millionen fremdsprachig. Als diese Zahlen fügen sich auf die Volkszählung von 1910. Sie beweisen, daß zwischen 3,8 Millionen und 5 Millionen Inlandsdeutscher künftig, je nach dem Ergebnis der Abstimmungen, zu Auslandsdeutschen gestempelt werden sollen, oder vielmehr, wenn es nach dem Willen unserer Feinde geht, zu Ausländern schlechweg. Noch größer ist aber die Zahl der österreichisch-ungarischen Deutschen, die unter Fremdherrschaft gezwungen werden oder verbleiben sollen.

### Optimismus des Reichskanzlers.

Berlin, 7. Nov. In London führte der Reichskanzler auf einem Essen, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde, der „D. N. Z.“ zufolge u. a. aus: Diejenigen Bevölkerungskreise, die in nationalstrenge Grenzbezirken wohnen, haben eine schwierige, aber auch äußerst ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen. Sie sind die Vorkämpfer des Deutschtums. Wir haben einen überaus harten Friedensvertrag unterschreiben müssen; doch ich lebe der Hoffnung, daß es uns gelingen wird, eine wesentliche Änderung herbeizuführen. Je mehr die Atmosphäre des Krieges weicht, und wir wieder friedlichen Verhältnissen uns nähern, umso größer wird auch die Aussicht, daß dann die Grundzüge der Gerechtigkeit wieder Anerkennung finden werden, die bisher im Friedensvertrag mit Füßen getreten worden sind. Die Arbeitsamkeit des deutschen Volkes wird uns wieder emporklimmen. Wenn wir wie ein Mann zusammenstehen werden, dann werden wir der Welt zeigen, daß Deutschland unbeflegbar ist und wirtschaftlich nicht geknechtet werden kann.

### Die deutschen Vorbereitungen zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Berlin, 6. Nov. Der Reichsminister für Wiederaufbau, Dr. Gehrter, hatte am 5. Nov. die Mitglieder der für die Vorbereitung der Wiederaufbauarbeiten in Nordfrankreich eingesetzten Kommission, sowie Vertreter der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands und der Reichsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe zu einer Besprechung in das Ministerium für Wiederaufbau eingeladen. Der Zeitpunkt der Inangriffnahme und der Art der Durchführung hängt in erster Linie nicht von uns, sondern von den Franzosen ab. Jedoch wurde seitens des Ministers der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Zentralarbeitsgemeinschaften möchten im Einvernehmen mit den Arbeitgebern- und Arbeitnehmerorganisationen besondere Kommissionen einsetzen mit der Aufgabe, praktische Vorschläge über die Regelung des Arbeiterrechts, der Wohlfahrtsrichtungen u. der Arbeitsvergebung vorzubereiten.

### Vom Berliner Metzgerstreik.

Berlin, 6. Nov. Die Fünfkörnerkommission, das Metallartell, der Bezirksverband der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Brandenburg und der Volksguard der Arbeitervereine Groß-Berlins, der sogenannte Metzger-Volksguard, erlassen einen Aufruf, in dem es heißt: Wegen der von den Rechtssozialisten und den Gewerkschaften herausgegebenen Gegenparole mußten die für das Gelingen des Generallstreikes schon getroffenen Vorbereitungen rückgängig gemacht werden. Der Kampf der Metzgerarbeiter geht unverändert weiter.

Berlin, 6. Nov. Die Versuche der rabulösen Minderheit, unter den Straßenbahnern einen Streik herbeizuführen, sind gescheitert. Infolge des Beschlusses der Gewerkschaftskommission, die den Generallstreik ablehnt hat, ist auch der bei weitem überwiegende besonnene Teil der Straßenbahner der Streikparole unverantwortlicher Scheitern nicht gefolgt. Heute früh befinden sich alle 20 Bahnhöfe in Betrieb, dagegen sind die Angestellten der städtischen Straßenbahn in den Sympathiestreik eingetreten, der aber infolge des geringen Umfangs dieses Straßenbahnnetzes für die allgemeine Verkehrsfrage wenig Bedeutung hat.

### Maßnahmen gegen die Generallstreikheger.

Berlin, 6. Nov. Da die Maßregeln vom 6.-11. November beschlagnahmten, die Waffendepots der Berliner Einwohnerwehr auszuheben, werden diese darauf hingewiesen, sich während dieser Zeit bereit zu halten.

Berlin, 6. Nov. Der Oberbefehlshaber ist gegen die Stellen, die versucht haben, die Arbeiterchaft unter wahrheitswidrigen Angaben zum politischen Generallstreik aufzurufen, mit Strafe vorgegangen, wie es die außerordentlich gefährliche Lage der Lebensmittelversorgung erfordert. Unter anderem ist das Parteibüro der Berliner Unabhängigen militärisch besetzt worden. Bei der vom Oberbefehlshaber angeordneten Untersuchung wurde sehr viel belastendes Material vorgefunden, das über den Umfang der Verschwörung der Straßenbahner, in der entgegen dem wieder in Kraft getretenen Erlaß des Oberbefehlshabers, der die Aufforderung zum Streik in lebenswichtigen Betrieben verbietet und unter Strafe stellt, zur Arbeitsniederlegung aufgefordert wurde, militärisch aufgeklärt worden. Außerdem ist der Volksguard der Arbeiter Groß-Berlins, der bekanntlich nur aus Unabhängigen und Kommunisten besteht und seine durch die bestehende Verfassung nicht begründete Stellung dazu benutzt hat, um Unruhe und Zwiespalt in die Reihen der besonnenen Arbeiterschaft zu tragen, und der auch den

zum politischen Generallstreik auffordernden Aufruf in der gestrigen Morgenausgabe der „Freiheit“ unterzeichnet hatte, aufgelöst worden. Weitere Maßnahmen gegen Personen, die treibende Kräfte der Streikhege sind, stehen unmittelbar bevor.

Berlin, 6. Nov. Wie die „Vossische Zeitung“ bekannt gibt, wurden heute in den Morgenstunden durch die Sicherheitswehr 20 Spartakisten verhaftet, die sich zum Empfang von Flugblättern und Waffen in einem Kaffee versammelt hatten. Die Flugblätter mit Unterschrift Spartakusbund werden beschlagnahmt.

### Auflösung des Volksguards der Arbeiterräte Groß-Berlins.

Berlin, 6. Nov. Der Oberbefehlshaber in den Marken, Koste, erläßt folgende Bekanntmachung: Der Volksguard der Arbeiterräte Groß-Berlins hat fortgesetzt seine durch die bestehende Verfassung des Deutschen Reiches nicht begründete Stellung dazu benutzt, um Unruhe und Zwiespalt in die Reihen der besonnenen Arbeiterschaft zu tragen. Er hat durch den Aufruf an die Berliner Arbeiterschaft in der Morgenausgabe der „Freiheit“ vom 5. 11. 1919 unter wahrheitswidriger Begründung zum politischen Generallstreik gehetzt und aufgefordert. Durch dieses Schreiben bildet der Volksguard eine unmittelbar drohende Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Aufgrund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand wird daher im Interesse der dringlichen Sicherheit hiemit der Volksguard der Arbeiterräte Groß-Berlins für aufgelöst erklärt. Jegliche weitere Tätigkeit, welcher Art und welchen Inhalts sie auch sei, wird hiemit verboten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe verurteilt ist.

### Revolutionsfeier in München.

München, 5. Nov. Die Betriebsräte Münchens beschloßen, die Revolutionsfeier am Samstag durch Arbeiterräte zu begehen. Sie setzten sich mit der Sozialdemokratischen Partei in Verbindung, damit die Münchener Feiern alle am 8. November abgehalten werden. Die Parteileitung der U. S. P. D. ist dem Wunsch der Betriebsräte entgegengekommen.

### Die Frage der Akkordarbeit auf den deutschen Werften.

Kiel, 6. Nov. Heute fand auf den Kieler Werften die Abstimmung unter der Arbeiterschaft bezüglich der Wiedereinführung der Akkordarbeit auf den Werften statt. Insgesamt wurden abgegeben 14 633 Stimmen; davon 6823 dafür und 7746 gegen die Akkordarbeit. Die endgültige Entscheidung fällt in der Abstimmung aller deutschen Seewerften voraussichtlich am kommenden Samstag.

### Bereiteter Goldschmuggel.

Berlin, 6. Nov. Aus Heidelberg wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet: Von einem hier einsehenden Güterzug mußte ein heißgelaufener Wagen abgehängt werden. Beim Entladen des Wagens fiel ein Kiste wegen ihrer Schwere auf. Wie sich bei ihrer Öffnung ergab, war sie mit einer Million Mark gefüllt, die in das besetzte Gebiet geschmuggelt werden sollte. Untersuchung ist eingeleitet.

### Bermischtes.

#### Ein verzweifelter Notruf aus Wien.

Wien, 6. Nov. Unter Hinweis auf die katastrophale Lebensmittel- und Kohlennot in Wien richtet das „Neue Wiener Tagblatt“ einen Aufruf an alle deutsche Stammesbrüder, in dem es heißt: Wohl sind Helfer da, welche mit dankenswerten Bemühungen daran gehen, Mittel der Hilfe zu suchen. Aber sollte neben dieser Bemühung, die allein uns nicht zu retten vermag, nicht auch die Stimme des Blutes vor allem die deutschen Stammesgenossen dazu führen, dem Hilferufe Wiens ihre Ohren nicht zu verschließen. Die zweitgrößte Stadt deutscher Nationalität ringt um den nackten Bestand im wahrsten Sinne des Wortes, schreit um Hilfe wie ein Ertrinkender, der im Augenblick der höchsten Not das Echo eines guten Hergens erwartet. Der Notruf Wiens soll über unsere Grenzen dringen und soll in der deutschen Presse aller Staaten Aufnahme finden und alle die, die unsere Sprache sprechen, daran erinnern, daß es ein nationales Rettungswerk zu erfüllen gibt.

#### Die Kosten Englands für die Kämpfe in Rußland.

Amsterdam 6. Nov. Einem von der britischen Regierung veröffentlichten Weißbuch zufolge betragen die Kosten für die britische Unterstützung der Operationen zu Wasser und zu Lande in Rußland seit dem Waffenstillstand 79 830 000 Pfund Sterling. Im Unterhaus erklärte Rußland Geddes, der Wert der Einfuhr aus Deutschland und Oesterreich nach England im Monat September betrage 99 162 Pfund Sterling und vom 1. bis 25. Oktober 196 744 Pfund Sterling.

#### Er fand seinen Meister.

ml. „Jawohl, Mitbürger und Brüder!“ schrie der bolschewistische Schneider und suchte mit seinen langen Armen in der Luft, „Jawohl, ich gestehe es offen, ich bin Terrorist und Ultrarevolutionär! Nieder mit der Ordnung, nieder mit den Gesetzen! Es lebe die Freiheit! Wir werden die verdammte Gesellschaft in die Luft sprengen! Niemand soll mehr Herr oder Sklave sein! Es gibt keinen, dem ich gehorchen muß! Es gibt keinen, der ... „Jonas!“ schrie eine schrille Stimme vom Fenster im vierten Stock. „Wenn Du nicht sofort mit den Heringen rauskommst, nach denen ich Dich geschickt habe, haue ich Dir die Bratpfanne um die Ohren, Du elendes Großmaul!“ Der Schneider schlich fort.

#### Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. November 1919

#### Vom Rathaus.

\* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner fand gestern nachmittag eine öffentliche Sitzung statt. Der

Vorsitzende begründete den Antrag der Stadtpflege auf eine neue Erhöhung des Gaspreises. Der württ. Kohlenverein teilt mit, daß die Kohlenpreise heute zwischen 1050 und 1128 Mark für 10 Tonnen frei Mannheim betragen, ab Karlsruhe noch 40 bis 100 Mark mehr. Der Preis würde für Calw etwa 1124 Mark betragen. Im August 1917 kosteten 10 Tonnen 280 Mk., Oktober 1918 344 Mk., Januar 1919 600 Mk., Mai 810 Mk., August 922 Mk., im Oktober 1124 Mk. Das bedeutet also seit 1917 eine Erhöhung von 400 Proz. In diesem Jahr habe man schon drei mal den Gaspreis erhöhen müssen. Der Mehraufwand für die erhöhten Kohlenpreise betrage bei einem jährlichen Verbrauch von 1200 Tonnen 24 000 Mk., dazu komme eine Frachterhöhung in Höhe von 3000 Mk., eine Erhöhung der Löhne in Höhe von 3000 Mk., so daß ein jährlicher Gesamtmehraufwand von 30 000 Mk. entsteht. Mehreinnahmen kommen für Teer 4 800 Mk. in Betracht, da künftig für 100 Mgr. 20 Mk. bezahlt werden. Es würde also ein ungedeckter Mehraufwand von 25 400 Mk. entstehen. Auf die Kokspreise wollte man den Mehraufwand nicht draufschlagen, da der Koks größtenteils von der Stadt selbst verbraucht werde, und der Rest hauptsächlich an Minderbemittelte abgegeben werde. Es werde deshalb eine Erhöhung des Gaspreises um 10 Pfennig pro Kubikmeter ab 1. Dezember vorgeschlagen. Bei einem Jahresumsatz von 270 000 Kubikmetern würden also 27 000 Mk. mehr eingenommen werden. In Calw wird demnach der Gaspreis für Leucht- und Kuggas vom 1. Dezember ab 55 Pfennig betragen, für Kraftgas 54 Pfennig, in Sinsheim 61 Pfennig. Der Vorsitzende bemerkte, dieser Gaspreis bewege sich im Vergleich mit anderen Städten noch in mäßigen Grenzen. G.-R. Maier hielt die Erhöhung für zu stark und meinte, 3 Pfennig sollte genügen, besonders da doch sehr viel eigenes Stumpenholz für die Vergasung benützt werde. Der Vorsitzende bemerkte, daß man Holz nur in beschränktem Umfang zur Vergasung benützen könne, weil es sonst nicht mehr brenne. Auch sei das Stumpenholz nicht billig, der Festmeter komme auf 25 Mk. Dabei seien nur die größten Mehraufwendungen bei Berechnung des neuen Gaspreises berücksichtigt. G.-R. Scholl wies darauf hin, daß durch die dauernden Preissteigerungen eben immer wieder auch die Arbeiter zu neuen Ansprüchen gezwungen seien. G.-R. Staudenmeyer fand ebenfalls die Erhöhung hoch, man könne aber im Hinblick auf die anderen Preisverhältnisse und auf weitere noch zu erwartende Steigerungen die Erhöhung nicht ablehnen. G.-R. May erklärte, daß er anfänglich eine Erhöhung von 8 Pfennig als höchstzulässig betrachtet habe, aber die geschätzten Verhältnisse seien derart, daß man nicht gegen die Erhöhung zu stimmen vermöge. Die Erhöhung werde sodann genehmigt. Allgemein sprachen sich die Mitglieder der Kollegen gegen die Erhöhung der Kokspreise aus. — Infolge der allgemeinen Preissteigerung (namentlich auch der Löhne) sollen die Preise für städtischen Schotter auf 15,50 Mk. erhöht werden. Auf Anfrage von G.-R. Sannwald, ob Aufträge für das Schotterwerk genügend einkäufen, erwiderte der Vorsitzende, es seien sehr viel Bestellungen eingelaufen, die jedoch aus Mangel an elektrischem Strom nicht befreit werden konnten. G.-R. Dreiß fragte an, ob die Schwankungen der Lichtstärke bei der elektrischen Beleuchtung aus Erparnisgründen hergeleitet werden müßten. Auf Bejahung dieser Frage reagierte der Redner an, die elektrische und Wasserversorgung in den offenen Geschäften wieder wie in den letzten Jahren nur bis 6 Uhr zu gestatten. Nach längerer Erörterung dieser Frage wurde beschloßen, von jetzt ab bis 1. Dezember den Ladenschluß auf 8 Uhr festzulegen; im Dezember soll mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft der Ladenschluß bis 7 Uhr hinausgeschoben werden, von 1. Januar ab dagegen wieder auf 6 Uhr festgesetzt werden. — Anlässlich der Erörterung über die Herstellung und Vermietung einer städtischen Wohnung wies G.-R. Maier darauf hin, daß der Brauch, sog. Tapetengeld zu verlangen, nirgends als in Calw üblich sei; Nebengebühren sollten nicht erhoben werden. G.-R. Störz bemerkte, daß es bei Anmietung der Tapeten vielfach auch darauf ankomme, wie die Dafen funktionierten. Seien die Dafen schlecht, so können die Tapeten schon nach einem Jahr als abgenutzt gelten. Nach dem von Stadtschultheiß Göhner unter Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse ausgearbeiteten Entwurf von Mietverträgen ist je nach der Zeitdauer der Miete die Anrechnung von Tapetengeld zulässig. Wenn also ein Mieter nur kurze Zeit in einer neu tapezierten Wohnung wohnt, so hat er beim Auszug ein entsprechendes Tapetengeld zu bezahlen, und zwar in prozentualer Abminderung bis zu 10 Jahren. G.-R. Kircher meinte, er könne Fälle anführen, wo Familien innerhalb 10 Jahren 5 mal umgezogen seien. Man könne vom Vermieter nicht verlangen, daß er die Neuvermietung nach kurzer Vermietung immer wieder selber trage. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Bestimmungen über das Tapetengeld in den Vertragsentwurf aufgenommen worden seien, weil die Wohnungspreise hier bisher sehr niedrig gewesen seien. G.-R. Störz wies darauf hin, daß über Mietsteigerungen von 40 bis 100 Proz. geklagt werde. Manchen Mietern sei innerhalb eines Jahres drei mal aufgeschlagen worden. Demgegenüber stelle G.-R. Kircher fest, daß die Calwer Hausbesitzer sehr her ihre Häuser infolge der niedrigen Mietpreise nur mit 2% bis 3 Proz. zu verzinzen vermöchten, während die Hausbesitzer Stuttgarts schon im Frieden 6 und 7 Proz. erhalten hätten. Wenn alles in so hohem Grade ausfalle, dann müsse man auch den Hausbesitzern einen Ausschlag zugestehen. Der Vorsitzende erklärte zu der Frage, die Mieter bringen im allgemeinen einer Mietzinssteigerung Verständnis entgegen. Auf eine Anfrage des Amtsgerichts habe das Stadtschultheißenamt geantwortet, Steigerungen von 25 bis 30 Proz. seien im Hinblick auf die bisherigen niedrigen Mieten in Calw ortsüblich; es seien aber auch Fälle von Steigerungen um 100 Proz. vorgekommen. — Die Gewerbeschule weist einen Abmangel von 5618 Mk. für das Schuljahr 1918/19 auf; der Staat soll um den üblichen hälftigen Kostenbeitrag angetragen werden; die Frauenarbeitschule weist einen Abmangel von 2864 Mk. auf; bisher habe man 25 Proz. vom Staat

Stadtpflege auf eine...  
Kohlenverein...  
heim betragen, ab...  
Der Preis würde...  
Im August 1917...  
1918 344 M...  
August 922 M...  
seit 1917 eine Er...  
r habe man schon...  
n. Der Mehrauf...  
beträge bei einem...  
24 000 M., dazu...  
von 3000 M., eine...  
20 M., jedoch ein...  
000 M. entfehr...  
M in Betracht...  
werden. Es würde...  
25 400 M. ent...  
den Mehraufwand...  
eis von der Stadt...  
hauptsächlich an...  
Es werde deshalb...  
fening pro Abit...  
Bei einem Jahres...  
n also 27 000 M...  
wird demnach der...  
n 1. Dezember ab...  
54 Fennig, in...  
e bemerkte, diese...  
anderen Städten...  
er hielt die Er...  
nig solle genügen...  
mpenholz für die...  
de bemerkte, daß...  
zur Vergütung be...  
brenne. Auch sei...  
meier komme auf...  
Mehraufwendungen...  
rückständig. H...  
dauernden Preis...  
die Arbeiter zu...  
N. Stauden...  
h, man könne aber...  
hältnisse und auf...  
den die Erhöhung...  
daß er anständig...  
ständig betrachte...  
sein derart, daß...  
nen vermöge. Die...  
gemein sprachen...  
die Erhöhung der...  
einen Preissteige...  
die Preise für...  
ht werden. Auf...  
Aufträge für das...  
te der Vorstehen...  
aufen, die jedoc...  
befriedigt werden...  
e Schwankungen...  
euchtung aus Er...  
n. Auf Bejahung...  
elektrische und Was...  
ieder wie in dem...  
n. Nach längerer...  
n, von jetzt ab bis...  
festzulegen, um...  
Weihnachtsgeschäft...  
oben werden, von...  
festgesetzt werden...  
Herstellung und...  
wies G. N...  
fog. Tapetengeld...  
blich sei; Neben...  
G. N. Störz...  
eten vielfach auf...  
ionieren. Es sei...  
schon nach einem...  
n Stadtgültigkeit...  
igen Verhältnis...  
agen ist je nach...  
von Tapetengeld...  
ze Zeit in einer...  
er beim Auszug...  
en, und zwar in...  
n. G. N. Kir...  
n, wo Familien...  
einen. Man könne...  
e Neutapetierung...  
elber trage. Der...  
ungen über das...  
f aufgenommen...  
hier bisher sehr...  
wies darauf hin...  
100 Proz. geltend...  
b eines Jahres...  
gegenüber fest...  
Hausbesitzer sei...  
ietpreise nur mit...  
ten, während die...  
n 6 und 7 Proz...  
hem Grade au...  
sthem einen Au...  
te zu der Frage...  
er Mietzinssteige...  
nfrage des Amtes...  
nt geantwortet...  
im Hinblick auf...  
w ortsüblich; es...  
m 100 Proz. vor...  
einen Abmangel...  
d auf; der Staat...  
trag angegangen...  
einen Abmangel...  
Proz. vom Staat

erhalten. — Auf einen Antrag von G. N. May soll jetzt, nachdem die neuen Mitglieder des Kollegiums Gelegenheit zur Verfolgung des Geschäftsgangs auf dem Rathaus erhalten haben, mit der Bildung der Verwaltungskommissionen begonnen werden, die es ermöglichen sollen, die Hauptfunktionen mehr von formalen Verwaltungsgeschäften zu entlasten. — Da das Ministerium im Interesse der Geschäftsvereinfachung bestimmt hat, daß Posteinlieferungscheine bis zum Betrage von 20 000 Mark als Quittierung anzusehen seien, so wurde auf Antrag der Stadtpflege beschlossen, von dieser Erlaubnis bis zum Betrage von 10 000 M. Gebrauch zu machen. — Auf eine Anfrage von G. N. May, ob man den Junggesellen, die keine Kohlen erhalten, nicht ein geringes Quantum Koks geben könne, antwortete der Vorstehende, daß man nicht so viel Koks bestimme, weil man ihn für eigenen Bedarf und Kinderbrennstoffe brauche, und zudem nicht mehr so viel Koks erzeuge, seit der Holzherbeizuschaffen, damit den Ansprüchen auf Heizmaterial Rechnung getragen werde, da leider noch viele Familien nicht mit Kohlen beliefert seien. — Ein Gesuch der städtischen Angestellten um Gewährung einer Befreiung wurde nach einer Erörterung des Vorstehenden zurückgestellt, da das Ministerium diesbezügliche Bestimmungen in Vorbereitung habe, nach denen man sich dann richten könne.

**Die Begründung für das Versammlungsverbot.**  
Im „Staatsanzeiger“ wird bekanntgegeben: Das Ministerium des Innern hat mit Ermächtigung des Staatsministeriums eine Verfügung erlassen, durch die Versammlungen unter freiem Himmel, Anzüge und ähnliche Kundgebungen bis auf weiteres verboten werden, während in der Zeit bis zum 20. November 1919 alle politischen Versammlungen, gleichviel, ob sie im Freien oder in geschlossenen Räumen stattfinden, höchstens 12 Stunden vor Beginn bei der zuständigen Behörde anzumelden sind. Wie wir hören, ist die Verfügung durch die in einem gestern verteilten Flugblatt der Kommunisten enthaltene Aufforderung zu „gewalttätigen Demonstrationen“ am 7. November veranlaßt. Für die politische Weise der Kommunisten ist es übrigens bezeichnend, daß sie am 7. November insbesondere die Aufhebung der Blockade über Rußland, den Abbruch der Beziehungen zu den weißen Garden und zu den gegenrevolutionären Regierungen und die sofortige Aufnahme der Beziehungen zu Rußland fordern wollen.

**Kommunistische Flugblätter.**  
Die kommunistische Partei Württembergs verteilte in den Stuttgarter Betrieben einen Aufus an die Arbeiterchaft, worin sie die Arbeiter auffordert, am 7. November zur Feier der russischen Revolution und zur Förderung der Weltrevolution die Arbeit niederzulegen und zu demonstrieren.

**Zugverkehr.**  
\* Infolge einer Interpunktionsverschiebung wurde in der gestrigen Mitteilung über die neuen Fahrplanänderungen der Zugverkehr Stuttgart—Calw nicht richtig angegeben. Der Zug Stuttgart—Calw am 3.07 verkehrt nur an Samstagen, während der Zug Stuttgart—Calw am 5.14 am, Calw an 7.16 jeden Tag fährt.

**Bestrafter Bucher.**  
\* Man schreibt uns: Eine Bauerfrau aus dem hiesigen Oberamtsbezirk wurde vom Schöffengericht wegen Buchers zu der Gefängnisstrafe von 1 Woche u. wegen Nichterfüllung ihrer Milchablieferungspflichten zu der Geldstrafe von 30 M. verurteilt. Sie hatte von einem Dienstmädchen aus Kornelshausen (H.), das von ihrer Herrschaft zum Hausfräulein ausgeschieden worden war, für das Pfund Butter 20 M. verlangt. Das Mädchen hatte 10 M. gegeben, wofür ihr aber die Butter nicht überlassen worden ist. Die Frau hat den Preis schon mehrmals verlangt.

**Erhöhung der Höchstpreise für Kuh- und Zuchtvieh.**  
Durch eine Verfügung der Preisverorgungsstelle für Württemberg wird der bisherige Höchstpreis für Kuh- und Zuchtvieh von 130 M. für 51 Kilo Lebendgewicht um den aus dem Mehrerlös aus der Saat des Schlagsviehs an den Viehhalter fallenden Anteil erhöht. Für die Zeit bis zum 14. November beträgt dieser bei sämtlichem Rindvieh mit Ausnahme der Kühe 18 M. für je 1 Zentner Lebendgewicht, bei Kühen 25 M. Der Anteil am Mehrerlös wird von 4 zu 4 Wochen festgesetzt und bekannt gegeben.

**Die freie Glasierung zu den neuen Preissteigerungen.**  
Man schreibt uns: Die freie Glasierung der Bezirke Nagold, Herrenberg, Calw und Neuenbürg hielt am

Samstag, den 1. November im Gasthaus z. Schwanen in Nagold ihre Mitgliederversammlung ab. In derselben wurde über die unverhältnismäßigen Preissteigerungen von Holz, Glas und Beschlägen, die vom 1. November ab 60 Prozent betragen, von allen Seiten Klage erhoben. Keiner von den Anwesenden war in der Lage, diese Mißstände zu begründen und wie lange wird dieses unangenehme Geschäft noch betrieben werden? Wann wird wohl der Profitant der Fabrikanten und Händler Einhalt gebieten werden? Die Innung sah sich genötigt, die Preise für Glasarbeiten um 50 Proz. zu erhöhen.

**Der Markkurs.**  
Am Dienstag ist der Markkurs in der Schweiz infolge der Maßnahme, daß der Personenzugverkehr auf 10 Tage eingestellt wird, weiter gesunken. Die Reichsmark gilt nur noch 16 Centimes. Im Saargebiet wurde der Markkurs von der französischen Behörde auf 14 Centimes festgesetzt. In Saarbrücken haben französische Banken den französischen Franken um 3.48 Mark abgegeben (letzte Woche um 3.26 Mark.) — Auf diese Weise wird natürlich der wirtschaftliche Verkehr mit Deutschland unterbunden.

**Die Aufhebung von Spielhöfen in Stuttgart.**  
StGB. Stuttgart, 5. Nov. In den letzten Monaten war die Kriminalpolizei mehrfach genötigt, gegen Personen einzuschreiten, die sich im Residenz-Café, Ecke Friedrich- und Kängelstraße, und im Café Schützenfels, Rotenbühlstraße 1 D, zu Glückspielen, insbesondere den Kartenspielen „Meine Lante“, „Deine Lante“, „Ballarat“ und „17 und 4“ versammelt hatten. Während früher bei derartigen Spielen die Einsätze verhältnismäßig gering waren, wurden neuerdings große Beträge umgelegt. Die Spielergesellschaften setzten sich hauptsächlich aus Leuten zusammen, die einer geordneten Beschäftigung nicht nachgehen und ihren Erwerb aus unerlaubten Handelsgeschäften ziehen. Es sind Fälle bekannt, in denen einzelne Spieler an einem Abend Tausende verloren und Familienspäher die letzte Mark verspielt haben, solange Frau und Kind zu Hause darboten. In einem der letzten Abende hat die Kriminalpolizei im Residenz-Café zwei gewerbsmäßige Glück- und Fallschpieler, den 19-jährigen Kellner Hans Köllner und den 24-jährigen Händler Wilhelm Koch, beide aus Hannover, festgenommen und den Spielern einen größeren Geldebetrag weggenommen. Außer „gezinkten“, d. h. in unauffälliger Weise gekennzeichneten Kartenspielen wurden bei den festgenommenen Schicks, die sie sich für die beim Fallschpiel gewonnenen Summen ausstellen ließen, vorgefunden. Den Wirtschaftsinhabern bezw. ihren Geschäftsführern kann das Spielen nicht verborgen gewesen sein, zumal teilweise behauptet wird, die Wirte haben sich selbst am Spiel beteiligt und Schweigegebet empfangen.

**Die Badnanger „Bauernrevolte“ vor der Strafkammer.**  
StGB. Heilbronn, 6. Nov. Am 2. Januar ds. Js. kam es in Badnang zu einer „Bauernrevolte“, die zu gewalttätigen Ausbrüchen im Oberamt führte. Der Oberamtmann, Regierungsrat Suflet, wurde abgesetzt und Rechtsanwält Dr. Frisch mißhandelt. Die 22 bäuerlichen Angeklagten enttarnen den Gemeinden Oberbrüden, Mittelbrüden, Unterweißach, Nellersbach, Härtensbach. Die Verhandlungen finden vor der Strafkammer hier statt, die Anklage vertritt Staatsanwalt Franz, Vorsitzender ist Landgerichtsrat Götz. Die Anklage beschuldigt sämtliche Angeklagte, sich an einer öffentlichen Zusammenrottung einer Menschenmenge beteiligt zu haben, die mit vereinten Kräften Gewalttätigkeiten beging, in dem sie in das Oberamtsgebäude und das Geschäftszimmer des Oberamtmanns eindrang und von diesem die schriftliche Erklärung erzwang, daß er sein Amt freiwillig niederlege, wobei der Rechtsanwält Dr. Frisch, der sich für den Regierungsrat einsetzte, unter Mißhandlungen die Treppe hinuntergeworfen wurde.

StGB. Heilbronn, 6. Nov. Zuerst wurde das Mitglied des Soldatenrats der Notabildkaserne in Stuttgart, Robert Krug, vernommen. Er will beauftragt worden sein, über die Stimmung der Bauern im Badnanger Oberamt, die sich schon längere Zeit gegen den Oberamtsvorstand, Regierungsrat Suflet, richteten, Erhebungen anzustellen. Die Bauern waren tatsächlich mit dem Oberamtsvorstand unzufrieden. Die Schließung einiger Mühlen habe besondere Erbitterung hervorgerufen. Er habe vom Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Stuttgart die Vollmacht zur Absetzung des Regierungsrats Suflet erhalten. Mit dem Schultheißen von Oberbrüden besprach Krug wiederholt die Absetzung des Oberamtsvorstandes. Einmal schickte er auch einen Zettel, auf dem das Ausschließen der Badnanger Versammlung bekannt gegeben wurde. Bei der Versamm-

lung am 2. Januar wurde dann auch die Absetzung von Regierungsrat Suflet einstimmig beschlossen. Eine Abordnung unter seiner Führung eröffnete dies dem Oberamtmann. Er erklärte schließlich, daß er nur der Gewalt weiche. Die versammelte Menge nahm diese Botschaft mit Unruhe auf, es fielen die Zurufe: „Schmeißet ihn zum Fenster raus!“ Daraufhin erwiderte Suflet, daß er frei willig abtritt. Oberamtmann Baumann wurde dann als Oberamtsvorstand eingesetzt, was die Menge freudig begrüßte. Die weiteren Bemerkungen der verschiedenen Angeklagten zeigten alle das selbe Bild: Durch die Schließung der Mühlen, bei denen allerdings Vergehen vorgekommen waren, steigerten sich die Bauern in eine Erbitterung gegen den Oberamtsvorstand hinein, die durch den Soldatenrat Krug dahin getrieben wurde, daß es unter seiner Führung zu den Vorgängen am 2. Januar kam. Rechtsanwält Frisch, der am 2. Januar nach dem Vorüberziehen der Demonstranten zum Oberamtsgebäude geeilt war und dort beruhigend und beschwichtigend einwirken wollte, schilderte seine Erlebnisse, die damit endigten, daß er die Treppe hinabgeworfen wurde. Krug habe ihm geraten, nach Hause zu gehen, von Drohungen gegen Suflet hat dieser Zeuge nichts vernommen.

StGB. Stuttgart, 6. Nov. Die Einführung einer einheitlichen Durcharbeitszeit bewegt die städtischen und staatlichen Behörden schon längere Zeit, insbesondere seit dem die Kohlennot immer gefährlichere Formen angenommen hat. Am Mittwoch fand nun eine Besprechung aller interessierten Kreise statt, deren Ergebnis in einer demnächst erscheinenden Verfügung des Arbeitsministeriums niedergelegt sein wird. Die neue Arbeitszeit soll über die Landeshauptstadt hinaus, bis Plochingen und bis Vödingen reichen. Die Betriebe sollen 8.45 Uhr morgens mit der Arbeit beginnen und um 4 Uhr schließen, die kaufmännischen Geschäfte abends 5 Uhr. Die Schulpflicht erstreckt sich von 8.30 Uhr vorm. bis 4.50 Uhr nachm. Voraussichtlich dürfte die neue Arbeitszeit am 1. Dezember eingeführt werden.

StGB. Stuttgart, 6. Nov. Die Stadtgemeinde hat seinerzeit das Hofgut Storzelt am Fuße des Hohentwiel gekauft und, wie man hörte, anfangs keine guten Erfahrungen damit gemacht. Diese scheinen sich aber im Laufe des letzten Jahres gebessert zu haben, denn die Stadt war jetzt zum zweitenmal in der Lage, eine Gelegenheit zum Wiederverkauf auszunutzen. Diesmal wurden ihr nicht weniger als 800 000 Mark dafür geboten.

StGB. Mergentheim, 6. Nov. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich am Samstag abend auf dem Bahnhof in Bronnbach. Ein hier bedienstetes Mädchen stieg aus dem noch fahrenden Zug und geriet unter die Räder, die ihm beide Beine und einen Arm abbrückten. Notdürftig verbunden wurde es ins Hospital nach Wehrheim verbracht, wo es in der Nacht seinen schrecklichen Verletzungen erlag.

(StGB.) Vödingen, 6. Nov. Eine von sämtlichen Arbeiterorganisationen besuchte Vertreterkonferenz beschloß, den 9. November als „Befreiungstag vom alten Joche“ durch einen großen Demonstrationstag des „arbeitenden Volkes“ zu begehen.

StGB. Wehingen D.-A. Spaichingen, 6. Nov. In der Nacht wurden dem Schneidemeister Weiß aus seinen Lederräumen Heberzieher, fertige Kleider und Tuchballen im Wert von 6—7000 Mark gekohlen. Man vermutet, daß der Diebstahl von einer Bande ausgeführt wurde, die den Weg ins Haus durch ein eingedrücktes hinteres Fenster nahm.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Evangelische Gottesdienste.  
21. Sonntag nach Trinit., 9. November. Vom Turm 16. Predigtlich: 419 „Rühet euch“. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt Stefan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern des älteren Jahrgangs. 8 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid. Donnerstag, 13. Nov.: 8 Uhr abends im Vereinshaus Bibelstunde Stadtpfarrer Schmid.  
Kath. Gottesdienste.  
Sonntag, 9. Nov.: 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie, 10 1/2 Uhr: Predigt und Amt, 1/2 Uhr nachm.: Christenlehre, 2 Uhr: Andacht. Montag 8 Uhr: Gottesdienst in Liebenzell, Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst in Willberg.  
Gottesdienste der Methodistenkapelle.  
Sonntag Morgen 10 1/2 Uhr und Abends 5 Uhr: Predigt. Sonntag Morgen 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch Abends 8 Uhr: Bibelstunde.  
Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Sellmann, Calw.

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge Calw.**  
Am Samstag, den 8. ds. wird auf der Freibank Rühfleisch verkauft das Pfund zu 1.60 Mk. und zwar an die Buchstaben N—R von vormittags 8—9 Uhr an S von 9—11 Uhr.  
Stadtschultheißenamt Calw.  
**Die Urliste der Schöffen und Geschworenen**  
ist von morgen, Samstag, den 8. November, bis einschließlich 14. November auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 14, zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben können innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll des Stadtschultheißenamts erhoben werden.  
Calw, den 7. November 1919.  
Stadtschultheißenamt Göhner.  
**Ständiges Inserieren bringt Erfolg!**

Stadtschultheißenamt Calw.  
**Bekanntmachung.**  
Der Gemeinderat hat sich in Anbetracht der herrschenden Kohlennot veranlaßt gesehen,  
mit sofortiger Wirkung  
und auf die Dauer bis 30. November 1919  
zu bestimmen, daß  
sämtliche offenen Ladengeschäfte  
bei Gefahr des Strom- und Gas-Entzugs  
ihre Läden um 6 Uhr abends zu schließen haben.  
Im Interesse einer einheitlichen Durchführung dieser Bestimmung wird ihre pünktlichste Befolgung erwartet.  
Auch die übrige Einwohnerschaft wird um  
größtmögliche Licht- und Kraft-  
Ersparnis gebeten.  
Calw, den 7. November 1919.  
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Alzenberg, den 5. November 1919.  
**Todes-Anzeige.**  
Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter, guter Gatte, unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel  
  
**Konrad Hefelschwerdt**  
nach nur kurzem Eheglück im Alter von 30 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.  
In diesem Leid:  
die Gattin: **Christine Hefelschwerdt**, geb. Frick,  
die Geschwister: **Barbara, Christine, Johannes und Friedrich.**  
Beerdigung findet Samstag Mittag 2 Uhr in Alzenberg statt.

**Bad. Hof.** Samstag, den 8. Nov. 1919, im großen, geheizten Saal:

**Literarischer Abend, Johanna Nambusch**

Vortrag eigener Dichtungen in Vers u. Prosa in Verbindung mit musikalisch. Darbietungen

unter freundlicher Mitwirkung von  
 Fr. Luise Stüber (Gesang) und den Herren Rektor Beutel, K. Beizer, O. Pfau und G. Wagner jr. (Quartett), a. Stügel Herr Handelslehrer Kaufmann.

**Aus dem Programm**  
 Liebesgedichte („Von den singenden Brunnen des Lebens“)  
 Prosa-Skizzen („Aus dem Wunderland der suchenden Seele“).  
 Ave Maria (Dichtung in vier Bildern)  
 Vermischte Gedichte — Gesangslied — Streichquartett.  
 Beginn 7/8 Uhr. — Eintritt Mk. 1.50  
 Vorverkauf durch die Buchhandlung Paul O. S. p.

NB. Die Bücher von Johanna Nambusch sind in jeder gutgeleiteten Buchhandlung erhältlich.

Calw.  
 Zur Einlage in Gartenwege pp empfehlen wir  
**Kalksteingrus**  
 aus dem städt. Schotterwerk. Bestellungen sind an das Stadtbauamt (Tel. 168) zu richten.  
 Den 6. November 1919. Stadtpflege: Frey.

**Ältere Personen und Kinder**  
 können leichte Heimarbeit bekommen,  
 auch nach auswärts,  
 in der Westfabrik.

**Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen**  
 werden angenommen  
 Omnibus Hakenfabrik „Original“, Hirsau,  
 (Schweinbachtal).

Forstamt Hirsau.  
**Reißig- u. Laubstreu-Verkauf.**  
 Am Montag, den 10. Nov. vorm. 11 Uhr werden im „Schwanen“ in Hirsau aus Löhnhardt Abt. Hößfeld 10 Reisschläge (schwächere Stangen enthaltend) sowie die Laubstreuen von den Wegen in den Staatswaldungen verkauft.

**Gaswasser**  
 ist unentgeltlich zu haben im  
 Städt. Gaswerk Calw.  
 Zur Baumpflege empfiehlt:  
 Ebenarius-Baumspriemittel  
 Insektensanggürtel  
 Raupenleim u. Vespapier  
 Baumwachs (kalklöslich)  
 Naßabast  
 R. Hauber.

**Mehrere Raummeter Brennholz**  
 (auch Stockholz)  
 sofort zu kaufen gesucht.  
 Omnibus Hakenfabrik „Original“, Hirsau  
 (Schweinbachtal).

**Christbäume.**  
 Nur schöne Ware kauft jedes Quantum auf Stock oder gehauen und erliche die verehrl. Gemeinden und Private um sofortige Angebote betreffs baldiger Befichtigung.  
 Gg. Pfetsch, Ulm a. D.,  
 Walsfischgasse 11.

**Neue Fahrpläne**  
 für den Bezirk Calw  
 das Stück 20 Pfg. sind in der Geschäftsstelle des Blatt. zu haben.

Ehrliches, ordentliches  
**Mädchen**  
 sofort gesucht.  
 Ristowski,  
 Ritterdrogerie Calw.

**Jüngeres Mädchen**  
 für einige Stunden vormittags gesucht.  
 Frau E. Eitte,  
 Hermannstraße 668.

Evang.  
**Mädchen**  
 von 14-16 Jahren für sofort nach Calw zu kleiner Familie gesucht. Familienanschluß, gute Behandlung.  
 Näheres bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Jüngeren, tüchtigen  
**Schneidergehilfen**  
 für sofort gesucht.  
 Sebelmayer, Schneidermester,  
 Lederstr. 168.

**Ein Schrankkasten**  
 mit Rolladen, für Photographen geeignet, ist zu verkaufen.  
 Wo sagt die Geschäftsst. d. Bls.

Einfach  
**Rauchkasten**  
 für Metzgereien u. Haus-schlachtungen geeignet, wertvoll z. Aufbewahren der Fleischwaren; kein Schwitzen, kein Anlaufen derselben, in schwarz und verzinkt lieferbar.  
 Gollb

Praktisch  
**Dampf-Wasch-Maschinen**  
 empfiehlt  
**Carl Dongus,**  
 Deckenspross.  
 Unverwundlich

**Die verehrlichen Mitglieder des staatlichen Pensionär-Bereins**  
 versammeln sich am  
 Sonntag, den 9. November, nachmittags 2 Uhr  
 im Gasthaus zum „Schwanen“ in Calw.  
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.  
 Die Vorstandschaft.

**Hirsau. Hotel „Hirsch und Lamm“** (Wils. Döbel).  
 Sonntag, den 9. November, von nachmittags 3 Uhr ab  
 große öffentliche  
**Tanz-Unterhaltung**  
 Moderne Tänze, Rund- u. Gesellschaftstänze. Auf Wunsch Forcett.  
 Keine Freitour. Jedermann willkommen.

**Alzenberg.**  
 Anlässlich einer „Fünfundzwanziger-Feier“ findet im Gasthaus zum „Röhl“ am Sonntag, den 9. November  
 große  
**Tanz-Unterhaltung**  
 statt, wozu freundlichst einladen mehrere Altersgenossen.

**Sonnenhardt.**  
 Am kommenden Sonntag, im Gasthof zum „Hirsch“  
**Tanz-Unterhaltung**  
 Mehrere Kameraden.

**Ortsgruppe Oberreichenbach.**  
 Im Gasthaus zum „Löwen“ findet am Sonntag, den 9. November  
**Tanz-Belustigung**  
 statt, wozu höflichst einladet die Ortsgruppe.

**Bad Liebenzell. Gasthof zum „Waldhorn“.**  
 Am Sonntag, den 9. November findet  
 große  
**Hunde-Schau**  
 statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.  
 Anfang 2 Uhr. Mehrere Hundefreunde.

Von morgen ab ist  
**Pferdefleisch**  
 zu haben das Pfund  
 Mk. 1.50 bei Metzger  
 Gackenheimer, Hirsau.

Wo kann alleinstehende Frau mit 2 erwachsenen Kindern für 2-3 Monate  
**möbliert. Wohnung erhalten?**  
 Gest. Angebote unter C. 400 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Junges Ehepaar sucht für sofort kleine  
**2 Zimmer-Wohnung**  
 Gest. Angebote unter M. 5, an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Kleine  
**Wohnung.**  
 samt Zubehör in gutem Hause ist an alleinstehende Person auf 1. Dezember zu vermieten.  
 Schriftliche Angeb. unter X 50 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Eine bereits noch neue, eiserne  
**Kinderbettstelle**  
 samt Matratze ist zu verkaufen.  
 Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Althengstett.  
 Eine gute  
**Rug- u. Schaff-Ruh**  
 samt Kalb verkauft  
 Christian Raz.

Unterreichenbach.  
 Unterzeichneter verkauft 6 Stück 1-, 2- und 3 jährige  
**Leghühner**  
 samt Hahn wegen Futtermangel. Dieselben können am Sonntag angesehen werden.  
 Karl Hammer.

Einige junge  
**Hühner,**  
 19er Brut, zu verkaufen.  
 Lederstraße 176 I.  
 Ebenfalls sind dort mehrere hundert  
**Effigurken**  
 abzugeben

Spezhardt.  
 Verkauft einen Wurf reine  
**Milchschweine**  
 Christian Weinmann.

Liebenzell.  
 Eine schwere  
**Schaff-Ruh,**  
 sowie eine ältere  
**Milch-Ruh**  
 setzen dem Verkauf aus  
 Gebr. Emendörfer, z. Döfen

**1 Pferd,**  
 achtfährig, Braunfute, auch zur Zucht geeignet, sowie eine 20 Wochen trächlige

**Kalbin**  
 setzt wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus.  
 Elias Luz, ob. Mühle, Naislach.

**Dresdner Bank**  
 Aktienkapital und Reserven  
 M 34.0 Millionen  
**Stuttgart Cannstatt**  
 Heilbronn Ulm

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. November stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 in unser elterliches Haus in Calw  
 freundlichst einzuladen.  
 Karl Scheuerle,  
 Metzgermeister und Wirt, Calw.  
 Mina Weiß,  
 Althengstett.  
 Trauung um 1 Uhr.

Althengstett.  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. November 1919 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 in das Gasthaus zum „Röhl“ hier freundlichst einzuladen.  
 Heinrich Charrier,  
 Sohn des Johann Jakob Charrier, Bauer, hier.  
 Elise Nagasse,  
 Tochter der + Katharine Baral, geb. Nagasse, hier.  
 Kirchgang 12 Uhr.

**Ein gutes Rezept**  
 zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks  
 ist folgendes:  
 Man nehme zu 150 Liter 40-80 Pfund Äpfel oder Birnen, 1 Flasche Mostanfang mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff, 2-4 Pfund Zucker, 40 g Preshefe.  
 — Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei. —  
**Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.**  
 Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.—  
 Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.—  
 Alleiniger Hersteller:  
**Robert Ruf, Heidelberg-Verband-Haus, Ettlingen.**  
 Wöflingen, 23. August 1919.  
 Werter Herr Ruf!  
 Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostanfang bezogen für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut gefallen. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher mit Kunstmostanfang strecken. Senden Sie mir daher so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-Kunstmostanfang mit Süßstoff.  
 gez.: Christine Schäfer.

**Bestellungen auf Getreide-Preßstroh**  
 demnächst eintreffend, nimmt entgegen  
 Otto Jung,  
 Landesprodukte.  
**Frish gebrannten Kaffee**  
 empfiehlt  
 S. Häußler, Konditorei,  
 Bahnhofstraße.  
 Zu verkaufen guterhaltener schön  
**Luch-Neberzieher**  
 und verschiedene schön.  
**Herrenkleider**  
 Frau Luz, unt. Marktstr. 76 II.  
 Zu verkaufen ein guter  
**Kochofen**  
 mit Rohr  
 Rich. Schwämmle, Schlosserei,  
 Teinach.  
**Unkraut samen**  
 (Laubenfutter)  
 wird gekauft und gut bezahlt.  
 Lederstraße 151.